



Aus besonderem Anlaß wurde die Chemiedozententagung 1977 von Berlin nach Marburg verlegt: Die Philipps-Universität feiert in diesem Jahr ihr 450jähriges Bestehen. Um etwas Geschichte auch in den ziemlich gesichts- und geschichtslosen Gebäuden der naturwissenschaftlichen Institute auf den Lahnbergen lebendig zu machen, hat der Chemiker Christoph Meinel, Schüler des Marburger Pharmaziehistorikers R. Schmitz, eine Ausstellung zusammengetragen, die noch bis Ende Juni zu besichtigen ist. Die ausgestellten Objekte und Dokumente stammen aus den Universitätsbibliotheken Marburg und Erlangen, dem Liebig-Museum in Gießen, dem Deutschen Museum in München, dem Marburger Universitätsarchiv und von privaten Leihgebern — darunter auch vom Verlag Chemie, der das

letzte Archivexemplar der berühmten Schrift Erich Hückels „Grundzüge der Theorie ungesättigter und aromatischer Verbindungen“ zur Verfügung stellte.

Eines der Glanzstücke der Ausstellung ist das Laborjournal (Bild rechts) des ersten chemischen Universitätslaboratoriums der Welt: Der Mathematiker und Arzt Johannes Hartmann (1568—1631) erhielt 1609 in Marburg den ersten Lehrstuhl für ein chemisches Fach, die „Chemiatrie“, und sein Laboratorium zeichnete sich dadurch aus, daß es ein öffentliches Unterrichtslaboratorium war — im Gegensatz zu den bewußt vor der Öffentlichkeit verborgenen Laboratorien der Alchemisten. Weitere Namen, die mit der Chemie an der Marburger Universität verbunden sind und in

der Ausstellung wieder lebendig werden: Conrad Moench (1744—1805), Ferdinand Wurzer (1765—1844) — ein Pionier der Analytik von Mineralwässern und Förderer des medizinischen Bäderwesens, Robert Bunsen (1811—1899), Hermann Kolbe (1818—1884), Peter Griess (1829—1888), Theodor Zincke (1843—1928), Karl von Auwers (1863—1939), Friedrich Wilhelm Küster (1861—1917), Alfred Thiel (1879—1942) und vor allem Hans Meerwein (1879—1965), von dem außer einer schönen Portraitbüste und unveröffentlichten Manuskripten auch Dokumente ausgestellt sind, die zeigen, daß selbst dieser geniale Mann gelegentlich an den strengen und nicht immer einsichtigen Regeln der Redakteure deutscher chemischer Journale gescheitert ist.